

Magische Bohnen, Resonatoren, & Untersteller

„Guten Morgen“ sagte der Metzger.
„Guten Morgen, Sir.“ sagte Jack.
„Wo gehst du denn hin?“
„Auf den Markt, ich möchte diese Kuh hier verkaufen.“

„Na da hast du aber Glück. Spar dir doch den weiteren Weg.“

Und mit diesen Worten nahm der Metzger fünf seltsam anmutende Bohnen aus seiner Tasche

„Was habe ich hier?“ fragte er Jack. „Na, das sind doch Bohnen.“, antwortete dieser.

„Das sind absolute Wunderbohnen! Wenn du die heute Abend noch einpflanzt, wachsen sie so schnell, dass sie morgen schon den Himmel erreicht haben. Um dir den langen Weg zum Markt zu ersparen, wäre ich bereit sie jetzt gegen diese Kuh einzutauschen.“

„Wir sind im Geschäft!“ rief Jack, der so froh war, dass er den ganzen Weg nach Hause rannte, um seiner Mutter von seinem Glücksgriff zu erzählen.

Jack wurde später ein Audiophiler.

Der Passive Multivokal-Resonator

Kaum zu glauben, dass sich am 28. Juni der Todestag meines geschätzten Freundes und Kollegen Lars bereits zum zehnten Mal jährt.

Lars war begeistert von Magie aller Art. Mein wunderbarer Freund aus Schweden war schon früh ein Fan der Shun Mook Mpingo Discs und einer der Ersten, die auf die „Tice clock“ schwörte, welche auf eine besondere Art und Weise Elektronen und somit den Klang von Stereosystemen beeinflussen konnte.

Ich wiederum schreibe hier weder als großer Anhänger noch als Skeptiker. Für mich gibt es einfach keinen Grund, die Shun Mook Mpingo Discs nicht in meinem Musikzimmer [...] zu verwenden. In meinem Musikzimmer findet man durchaus Harmonizer von Stein und sonstige „Instrumente“ zur Klangverbesserung.

Lars wäre sicher total verrückt nach den Stein-Harmonizern gewesen, wenn er sie vor mir entdeckt hätte. Lars war ein wahrer Pionier! Bei dem Passiven Multivokal-Resonator (PMR) aus Brachbach wäre er vollkommen ausgeflippt. Der PMR ist eine Platte, oder eher eine Schüssel aus Glockenbronze, die einen Durchmesser von 14 Zoll misst. Einige Witzbolde nennen den PMR auch den „Magischen Gong“. Die ganz normale Version des PMR muss auf Stützfüßen montiert werden, z.B. solche Stützen aus Holz, wie sie von Franklin-Mint-Sammlern so gerne

benutzt werden - ein Holzständer würde allerdings unter dem Gewicht des PMR (7,5 kg.) leicht zusammenbrechen.

Aber das tut nichts zur Sache, denn wer will schon die einfache Ausführung? Die bekommt man sowieso nicht in den USA. Hier in Amerika bekommt man den PMR Premium zugesendet. Da befindet sich direkt ein Aufsteller aus Bronze drunter. Dieser Aufsteller besteht aus drei Beinen und wird durch ein bronzefarbenes Bauteil an der Schüssel gehalten, das aussieht wie ein Phase-Plug und vielleicht auch einer ist. Man braucht ein Regal oder einen Tisch mit 36cm Platz in der Breite und 25 cm in der Tiefe, damit der PMR Premium richtig aufgestellt werden kann. Der Einzelhandelspreis liegt bei 2190 \$ pro Stück, zwei bekommt man demnach für 4380 \$.



Wagner würde stolz sein. Der PMR Resonator wird aus Glockenbronze gegossen.

Ich fand es ein wenig aufwändig, einen richtigen Platz für den PMR in meinem Musikzimmer und erst recht in unserem Wohnzimmer zu finden, wo schon so viel Zeug an Plätzen herumsteht, an denen der PMR wahrscheinlich optimal installiert wäre: zurückgesetzt zwischen den beiden Lautsprechern und in „Hörweite“, d.h. ungefähr auf einer Höhe mit den Ohren.

Wollen Sie mal komplett verrückt werden? Dann versuchen sie den PMR mit ihrer Anlage abzustimmen indem Sie ihn immer wieder vor und zurück bewegen. Zu diesem Zweck habe ich mir einen Barhocker von IKEA aus unserer Küche geholt.

...
Jeder PMR Premium ist ein Unikat und Unebenheiten auf der Oberfläche (kleine Dellen und Fältchen) sind im übertragenen wie wörtlichen Sinne Teil seines Charmes. Irgendwie erinnert mich das Aussehen des PMR an das

frühe Mittelalter. Nein, ich würde sogar Bronzezeitalter sagen. Ich denke an Homer und Virgil, mit einem Echo von Wagner.

Der PMR Premium ist bei seiner Entstehung erst mal ein „Ur-Modell“, aus dem dann eine zweiteilige Sandform erstellt wird. Dann wird eine Bronze-Legierung auf 1200° Celsius erhitzt und das flüssige Metall in die Form gegossen. Beim anschließenden Erkalten bildet das Material eine „feinkristalline Metallstruktur“.

Wenn man dem PMR einen Schlag versetzt, klingt er wie eine Glocke. Er ist eine Glocke. Ich habe den PMR schon einmal mit in unser Esszimmer genommen und mit ihm unsere Gäste zum Essen gebeten.

„Der PMR kann so gut wie überall im Musikzimmer platziert werden.“, erklärt Michael Jungblut von HighEndNovum.

Als ich den PMR nach vorne bewegt habe, hin zu meinem Hörsessel, hatte ich das Gefühl, dass sich der Klang verändert hat. Ein bisschen weniger hell und metallisch. Meiner Meinung nach gab der PMR der Musik eine glockenähnliche Klarheit und eine Fülle an Klangfarben. Er verpasste dem Klang eine Art Feinschliff, vor allem bei Blechblasinstrumenten. Aber auch Holzblasinstrumente und Streicher bekamen einen intensiveren Klang, aber in keiner Weise übertrieben oder schrill.

Vielleicht bin ich schon so alt und taub, dass ich solche verstärkende Elemente brauche. Ich war schon vor dem PMR verrückt nach derartigem Zubehör, jetzt aber noch viel mehr.

Laut Herrn Jungblut produziert der PMR „nur Obertöne, die vom menschlichen Ohr als angenehm und wohlklingend empfunden werden [...] und übrigens ist Glockenbronze das einzige Material, das alle Obertöne der musikalischen Skala wiedergeben kann.“

Ich habe auch meine Frau Marina zu Rate gezogen, die nach 20 Jahren an meiner Seite schon alles gehört hat. Ohne, dass ich ihr einen Hinweis gegeben hätte, bemerkte sie, dass der Klang klarer wurde, sie merkte an, dass die Musik einen größeren Fokus habe und der Sound lebhafter wirke. Außerdem fiel ihr eine bessere Definition der Töne auf und ein ausgedehnter Bass. Ich drehte Wagners „Die Meistersinger von Nürnberg“ voll auf und anschließend noch ein bisschen „Tannhäuser“.

Als ich daran dachte, dass unser RadioShack-Wecker im Schlafzimmer ein Zwanzigstel vom Preis der identisch aussehenden Tice Clock gekostet hat, kam ich auf die Idee doch mal bei dem Haushaltsversand HomeGoods nach einem günstigen Äquivalent zu dem PMR zu schauen.

Ich fand nichts. Ich schaue morgen weiter. In der Zwischenzeit könnte ich natürlich versuchen, den PMR bei einer Metallverarbeitung in meiner Stadt nachmachen, gewissermaßen fälschen zu lassen. Die Bronze-Legierung wäre dann aber nicht dieselbe. Außerdem wären die Maße anders, vor allem die der Winkel. Das Endprodukt hätte auf keinen Fall diesen einzigartigen „wahren Klang“ und am

Ende hätte ich mehrere hundert Dollar für ein Stück Metallschrott ausgegeben. Davon abgesehen, unterstützt Stereophile natürlich keine billigen Fälschungen.

Hier mal eine paar Hintergrundinformationen zu unserem Weg zum PMR: Buffer Ergman, der für LauferTeknik arbeitet – einer von neun Vertreibern der HighEndNovum-Produkte in den USA – fing vor Weihnachten 2011 an, für den PMR Premium die Werbetrommel zu rühren. Meine Kollegen trafen ihn im vergangenen Januar auf der T.H.E.-Show in Las Vegas und kamen dann auf mich zu. Zu dem Zeitpunkt lief der Vertrieb schon ganz gut.

Ergmann kam zu mir mit Walter Swanbon im Schlepptau, der wiederum für Fidelis AV arbeitet und Harbeth-Lautsprecher und SteinMusic-Produkte vertreibt. In einem gewissen Sinne kann man sagen, dass dann ein Kampf zwischen zwei deutschen Meistern des Tunings stattfand: Holger Stein von SteinMusic vs. Michael Jungblut von HighEndNovum. Etwas erheitert habe ich darauf hingewiesen, dass ja eigentlich drei Tunings von der Partie sind: Meine Shun Mook Mpingo-Discs hatte ich auch noch im Musikzimmer. Bei unserem Zusammenkommen lag also Spannung in der Luft: drei verschiedene Tuningteile, die sich entweder gut ergänzen oder eben nicht.

Ich positionierte den PMR in meinem quadratischen Musikzimmer (keine guten Bedingungen für den Bass). Folgende Geräte habe ich für die erste Hörprobe benutzt: Mein treuer Denon DCD1650 CD-Player dient als Input für meinen Musical Fidelity V-DAC MK II-D/A-Wandler mit einem Trafo von Pangca. Außerdem nahm ich meinen gerade wiederentdeckten Vorverstärker Musical Fidelity X-PRE mit X-PSU Trafo, dessen Wiederentdeckung für mich übrigens der einzige Vorteil aus dem ansonsten verheerenden Hurricane Irene war. Als Verstärker habe ich Quiksilver Silver 88 Monoamplifier benutzt. Meine Lautsprecher sind Triangle Comète 30th Anniversaire mit spezialgefertigten Skylan-Ständern.

Ergmann stöberte in unserem Garten auf der Suche nach einer Schieferplatte. Dann bewegte er die Quiksilver-Verstärker ein wenig nach vorne, um Platz für den PMR zu machen und stellte diesen auf den Schiefer. Unsere Katze Maksim schaute ihm dabei mit großem Interesse zu.

Als Walter und Buffer dann ihre Installation beendet hatten, war ich schon ziemlich müde und nicht mehr in der Stimmung groß darüber zu sinnieren, was ich heraushören könnte. Ich hörte auch erst mal nichts Besonderes. Aber Buffer ließ sich nicht entmutigen: „Wenn du den Effekt des PMR mal ausschalten willst, musst du nur ein Handtuch darüber legen.“ Also lief ich in die Küche und kam mit einem Trockentuch wieder. Buffer starrte mich entgeistert an: „Kein Trockentuch! Ein Badehandtuch oder Strandtuch.“ Ich gab nach. Aber das Handtuch, welches ein bisschen nass war, dämpfte die Wirkung des PMR nur ab und ließ sie nicht ganz verschwinden. Ich musste also warten bis die Beiden wieder weg waren. Um den Effekt des PMR Premium ganz abzustellen, musste ich ihn ins

Esszimmer stellen...und zwei Türen schließen. So kam ich übrigens auch auf die Idee, ihn als „Magischen Dinner Gong“ zu benutzen.

Als ich den PMR dann wieder in meinem Musikzimmer hatte, konnte ich mich also endlich in Ruhe auf seine Wirkung konzentrieren, die ich Ihnen an dieser Stelle nicht vorenthalten werde.

Er fokussierte die musikalische Bühne vor meinem inneren Auge und gab dem Ganzen Energie, besonders dem Bass. Die Auflösung war besser und die Musik bekam mehr Raum. Ich konnte die Orchester- und Kammerinstrumente quasi atmen hören und auch sonstige Körperfunktionen blieben mir

nicht verborgen. Der Soundeffekt war wie bei einer Single-Ended-Triode.

Instrumente, besonders Blech- und Holzblasinstrumente gaben richtige Vibrationen von sich, die meine Frau sofort bemerkte.

Meine Quiksilver-Verstärker gaben der Musik jetzt mehr als je zuvor diese verblüffende Klangfarbe, die man nur bei Röhrenverstärkern hat. Sie beschleunigten ihre Wirkung und ich fing an zu beben vor Aufregung. Die Triangle-Comète 30th Anniversaire (nicht zu verwechseln mit der 25th Anniversaire-Reihe) Lautsprecher klangen intensiver und lebhafter – man kann sagen näher am Ziel, aber eben nicht übers Ziel hinaus. Ich bin mir der Tatsache durchaus bewusst, dass diese Lautsprecher mit Aufstellern ungefähr so viel kosten wie der PMR.

Der Sound wurde mir dann doch ein wenig zu heftig mit den Soissons-Lautsprechern und ich habe ein bisschen mit ihnen herumprobiert. Am Ende habe ich sie so platziert, dass ihre wunderschönen hölzernen Hochtönerlautsprecher sich hinter meinem Musiksessel trafen. Dann habe ich den Sessel ein wenig nach vorne bewegt, so dass ich quasi durch die Lautsprecher und nicht auf ihnen die Musik gehört habe.

Ich habe den PMR anschließend in unser Wohnzimmer getragen. Oh Gott, das Ding ist echt schwer. Im Wohnzimmer hatte ich dann größere Probleme den PMR zwischen meine zwei Harbeth Compact 7 ES 3-Lautsprecher (auf Skylan-Ständern) zu stellen, da schon eine Menge Zeug herum stand und ich den Tisch nicht bewegen konnte, auf dem Zubehör und Bücher lagen. Jedenfalls habe ich dieses Mal meinen Sony SCD-777ES SACD/CD-Player in Kombination mit dem mittlerweile zum Klassiker gewordenen Musical Fidelity Nu-Vista D/A-Wandler verwendet. Als Verstärker habe ich den integrierten LFD LE 4 benutzt. Das einzige Problem, das ich jetzt hatte war, dass der Sound so viel fokussierter und dynamischer war, dass ich die Lautstärke herunter drehen musste, weil ich Angst hatte den kleinen LFD zu beschädigen.

Ich habe immer wieder zwischen dem Wohnzimmer und meinem Musikzimmer gewechselt und dabei den Magischen



Der PMR Premium hat einen integrierten 3-Punkt Fuß.

Gong hin und her geschleppt, was Marina sehr amüsierend fand.

Dann brachte ich den PMR in Marinas Zimmer, in ihr Revier. Dort positionierte ich den PMR vor unserem Fernseher von Costco auf einem dieser Holzstühle, die aussehen wie ein kleiner Tisch.

„Der Tisch ist zu hoch und dein magischer Gegenstand versperrt den Blick auf den Bildschirm!“, rief Marina empört.

Also habe ich mir den Stuhl geborgt, auf dem das beheizbare Bettchen unserer Katze steht. (Natürlich habe ich Maksim den Stuhl für die Nacht wieder überlassen.) Der PMR entfaltete auch hier wieder seine Wirkung: besserer Klangfokus, eine

größere räumliche Auflösung. Ich konnte den Dialogen in russischen Filmen besser

folgen.

Marina schlug von sich aus vor, dass wir noch bisschen mit dem PMR herumtesten. Der PMR zwischen den beiden Lautsprechern hört sich fast so an, als hätte man einen Centerlautsprecher. Er schien den Bass der ohnehin exzellenten PSB Imagine T-Bodenlautsprecher auszudehnen, genau wie bei den Triangle -Lautsprechern im Musikzimmer und den Harbeths im Wohnzimmer. Es klang fast, als hätte man einen Subwoofer dazu gestellt aber ohne die üblichen Nachteile eines Woofers.

Man muss die abgetretenen Pfade schon ein wenig verlassen, um einen PMR hören zu können.

Zusätzlich zu den neun Vertriebspartnern in den USA (und dreien in Kanada), kann man direkt beim US-Vertriebspartner highend-electronics Inc. online bestellen, falls man keinen Händler in der Nähe hat. Suchen Sie den PMR nicht in den Katalogen von AudioAdvisor, Music Direct oder Acoustic Sounds, denn er kann nicht in großen Mengen angefertigt werden.

Wenn ich Herrn Jungblut richtig verstanden habe, soll der PMR Premium anderes Zubehör ergänzen aber keinesfalls mit ihm konkurrieren oder ihm entgegenwirken. Dem kann ich mich anschließen.

Hörst du mir zu, Lars?

HighEndNovum

Kurt-Schumacher-Straße 2

57555 Bachbach

Germany

Telefon: +49 (0)2745 1622

Telefax: +49 (0)2745 8438

Email: info@highendnovum.de

Internet: highendnovum.de